

kenne die grossen Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, nicht. Es finden sich in den Schriften der Lepidopterologen leider so viele falsche Angaben, dass es oft geradezu unmöglich wird, das Wahre herauszufinden. Die Botanik wird ganz vernachlässigt von nicht wenigen Entomologen und dennoch bildet sie einen wesentlichen Bestandtheil der Entomologie. Eine lepidopterologische Botanik und lepidopterologische Herbarien, wenn ich mich dieser Benennung bedienen darf, sind noch Wünsche, die ihrer Erfüllung erst entgegenstehen. Könnten die geehrten Herren Verf. bei der Fortsetzung ihr Augenmerk auf diese Seite mit richten und dieselbe wenigstens anbahnen helfen, so würden sie sich zu dem bereits errungenen Verdienste nur noch ein neues anrechnen dürfen, welches ihnen eben so wenig wie jenes Jemand streitig machen könnte.

Arsilonche (Led.),*) Simyra (Tr.) Büttneri n. Sp.

(Hiebei eine Tafel.)

In der letzten Hälfte des August 1856 fing Herr Lehrer Büttner auf der sogenannten grünen Wiese bei Grabow eine kleine weibliche Eule (gegenwärtig in der Sammlung meines verehrten Freundes Lederer in Wien), die bei oberflächlicher Betrachtung den kleineren Nonagrien (*Tapinostola* Led.), namentlich der Nonagr. *Fluxa* ähnlich, doch wegen ihres auffallenden Flügelschnitts von mir und einigen anderen sachkundigen Freunden für eine neue Art gehalten ward. Als wir im vorigen Sommer — 1857 — der uns wegen seiner Trockenheit und Wärme gestattete, solche Stellen auf den hiesigen Möllenwiesen zu besuchen, die nur in manchen Jahren betretbar sind, nach *Nonagria Nexa* und *Fluxa* suchten, fing mein Sohn ein zu der oben erwähnten Art gehöriges Männchen. Wir gaben uns Mühe, davon mehr Exemplare zu erbeuten, doch war es theils bei der grossen Flüchtigkeit, mit welcher dies Thier in der Dämmerung flog, theils bei seiner offenbaren Seltenheit, bis zur Mitte des September nur möglich, im Ganzen 9 Exemplare zu erbeuten, worunter 2 ♂. Zwei Exemplare davon fand ich in den

*) Vergl. die verdienstvolle Monographie: die Noctuiden Europa's, systematisch bearbeitet von Julius Lederer, Wien, bei Manz. 1857.

Nachmittagsstunden an Grassengeln sitzend. Eine sichere Spur, wann und an welchen Pflanzen die Raupe des Falter lebe, ermittelten wir nicht: am wahrscheinlichsten dürfte sie an *Sparganium ramosum* und *simplex* zu suchen sein, da der Falter an solchen Stellen sich zeigte, wo die Pflanze wuchs, und in einem Stengel derselben, wenig über der Wurzel, eine für die Grösse des Falter passende Puppenhülle gefunden wurde. Herr Staatsrath Eversmann, der mich diesen Sommer mit seinem Besuch erfreute, und dem ich bei dieser Gelegenheit die Original-Exemplare vorzeigte, sagte mir, dass er diesen Falter auch in Russland gefunden, sich zwar des ihm gegebenen Namens nicht erinnere, aber ihn in seinen *Noctuelites de la Russie*, in dem *Bulletin de la Société impériale etc. de Moscou 1855* unter den *Leucanien* aufgeführt zu haben glaube. Ich finde sie jedoch unter den dort beschriebenen Eulen nicht, und halte mich daher berechtigt, den obigen Namen festzuhalten.

Ich lasse eine nähere Beschreibung der als Beilage zu dieser Zeitung durch die Güte des Hrn Lineke auf Stein gezeichneten, von Herrn Schultz colorirten Abbildung des Falter folgen.

Diagn.: *Arsil. Buttneri*, alis antieis acuminatis pallide flavis, atomis subnigris adpersis, venis grisescensibus, postieis subroseo-pallidis, venis grisescensibus.

Der Kopf, Thorax und Leib des Männchens sind hell strohgelb, Thorax mit langer, glatt gestrichener Behaarung, der Kopf ohne den verlängerten behaarten Stirnfortsatz, wie ihn die *Nonagrien* Led. zeigen. Palpen wenig über die Stirn vorragend. Augen wenig behaart, Ocellen vorhanden. Fühler von der Farbe des Thorax, kammzählig; Leib an den Einschnitten matt grau, mit Afterblüscheln versehen. Die Vorderflügel lanzettförmig, doch minder spitz als bei *Sim. Nervosa*, der Aussenrand etwas eingebuchtet, ähnlich wie bei *Leuc. straminea*. Innenwinkel abgerundet, Farbe wie beim Thorax, mehlig bestäubt, in der Mitte am dunkelsten, mit vielen schwärzlichen Atomen, deren 3 auf den mittleren Adern der Vorderflügel etwas hervortreten. Adern röthlich, zwischen denselben dunklere Längsstreifen, Franzen kurz, sehr blass. Hinterflügel mit wenig eingebuchtetem Aussenrande, grau, mit breiten, röthlich weissen, strahlenförmig auslaufenden Adern: Franzen, wie bei den Vorderflügeln. Ganz frische Exemplare erscheinen rosenroth beduftet, wie sich dies oft bei *Nonag. Sparganii* 2. wenn sie ganz frisch ist, zeigt. — Die Unterseite ist hell strohgelb, glänzend, mit gellichem Vorderrande, aber Flügel, Wurzeln und Adern dunkler bestäubt, mit zahlreichen schwärzlichen Atomen, die

jedoch matter als auf der Oberseite hervortreten. Der Mondfleck ist auf den Ober- und Unterflügeln angedeutet.

Beim Weibchen sind die fadenförmigen Fühler schwach behaart, die Oberflügel etwas gestreckter, doch mit weniger hervortretender Spitze, die schwärzlichen Atomen feiner, das Uebrige wie beim ♂. Die Unterflügel haben einen etwas mehr ausgeschwungenen Aussenrand, sind heller, mit breiteren, mattröthlichen Adern und breiterem Aussenrande, als beim ♂. Auf der Unterseite fehlt fast die graue Bestäubung der Adern.

Hering.

Auspruch auf Priorität.

In No. 7—9, Juli bis Sept. dieser Zeitschrift befindet sich p. 300 eine Recension der II. Lieferung des Catalogs der Lépid. de la Collect. de l'Académie de St. Pétersb.

Herr Dr. Gerstäcker, von anerkennungswerthem Eifer für die Wissenschaft beseelt, beeilt sich die Fehler dieses Werkes in der erwähnten Recension aufzudecken. Aber ich selbst habe bereits dieselben Fehler verbessert in einem Schreiben vom 4. Mai, im Bullet. de la Soc. des Nat. de Mosc. 1858 1 Part. gegen Ende Mai herausgegeben, Fehler welche lediglich daraus entstanden sind, dass mir das Werk des Herrn Walker zu spät in die Hände kam. Indem ich also hiermit die Priorität dieser Correcturen in Anspruch nehme, so erscheint der Artikel des Herrn Dr. Gerstäcker beinahe unnütz. *) Ich sage beinahe, denn die einzige Species, welche ich nicht erwähnt habe, *Castnia Godarti* m., müsste bei Herrn Walker doch gar zu schlecht beschrieben sein (was doch nicht anzunehmen ist), wenn er damit unsere Art gemeint hat. Daher halte ich es für besser, eine gute

*) Anm. der Red. Abgesehen von der Frage, ob und wie lange ein Kritiker, welchem das zu recensirende Buch vorliegt, warten muss, um zu wissen, ob und wo der Autor begangene Versehen selber rectificiren wird, darf es für den vorliegenden Fall genügen, zu wissen, dass das Heft der Bulletins de Moscou, welches die Note des Herrn E. Ménétriés enthält, von Moskau in der zweiten Hälfte des Monats Juni expedirt worden ist, mithin hier im Wege des Buchhandels erst Ende Septembers eintraf, als der Artikel des Herrn Dr. Gerstäcker längst gedruckt war.